

Bericht 1965 über Aufnahmen auf den Blättern Großpertholz (17) und Weitra (18)

Von GERHARD FUCHS

Die gesamte Aufnahmezeit wurde heuer für Kartierungsarbeiten zur Erstellung der Übersichtskarte des Waldviertels verwendet.

Die begangenen Gebiete bestehen fast ausschließlich aus Granit. Nur im SW, im Gebiet von St. Oswald, reicht die Perl- bis Schiefergneiszone von Ob. Rauchenödt in unser Aufnahmegebiet und baut im Bereich um Obermarreith größere Flächen auf.

An diese Paragneiszone schließt sich gegen N ein schmaler Zug von Weinsberger Granit, worauf eine breite Zunge von Feinkorngranit folgt. Es ist die Fortsetzung des Freistädter Granodiorits gegen E. Lithologisch handelt es sich teils um normalen Mauthausener Granit, teils um leukokrate aplitoide Granite oder um mittelkörnige, kalifeldspatreiche, dem Engerwitzdorfer Granit (G. FRASL) nahestehende Granite. Letztgenannte sind nach Auffassung des Verfassers hybride Feinkorngranite, die viel Weinsberger Granitmaterial eingeschmolzen haben. Ihr Auftreten vorwiegend im Randbereich gegen Weinsberger Granit unterstützt diese Deutung. Die genannte Feinkorngranitzunge baut weite Areale auf. Einige Ortsangaben mögen die Ausdehnung angeben: Spörbichl—Sandl—Steinwald—Kapellen Bg.—Schönberg—Karlstift—Eibenberg—Maxldorf—Teicher Rv. S von Siebenhöf liegt das E-Ende dieser Feinkorngranitzone.

Am südlichen und nördlichen Randbereich der genannten Granitzunge finden sich öfters Granodiorite und Diorite (Diorit-Typ II.). Sie sind eng mit dem Feinkorngranit verbunden und können wegen des Vorhandenseins von Übergängen von diesem nicht scharf abgetrennt werden.

Die kartierten Bereiche N der Feinkorngranitzone bestehen aus Weinsberger Granit: N von Sandl bis zur Staatsgrenze, W und N Karlstift—Joachimsthal—Großpertholz—Bruderndorf—Mitterschlag. Nur vereinzelt finden sich kleinere Durchschläge von Feinkorngranit (z. B. W von Reichenau a. Freiwald).

Da die Feinkorngranitzone gegen E endet, verbindet sich im Bereich S Mitterschlag die nördliche Weinsberger Granitzone mit der südlichen von Liebenau—Kainratschlag—Leopoldstein.

Shollen von Kinzigit und Granatfels, die sich ab und zu im Weinsberger Granit finden, stellen Relikte von eingeschlossenen Paragesteinen dar.

Gebietsweise häufen sich im Weinsberger Granit unregelmäßige Massen oder Gänge von fein- bis mittelkörnigem Granit. Teils handelt es sich um Aplitgranit, teils erscheint der Granit durch zahlreiche feine, schmaltafelige Kalifeldspäte porphyrisch. Die Genese dieser Ganggesteine ist noch ungeklärt.

Wie im Mühlviertel ist auch hier WNW—ESE-Streichrichtung zu erkennen.

Es gewinnen hier junge Störungen sehr an Bedeutung. Sie verlaufen SSW—NNE, also parallel der Rodelstörung. Die SE-Schollen sind dabei um 2 bis 5 km gegenüber den NW-Schollen gegen NE versetzt. Zwei Hauptstörungen wurden bisher entdeckt: Die erste verläuft St. Oswald—E Sandl—Pohori na Sum, die zweite Harrachsthal—Gugu—Karlstift—Angelbach.

Bericht 1965 über Aufnahmen auf den Blättern Schärding (29) und Nennmarkt im Hausruckkreise (30)

Von WERNER FUCHS

Im Bereiche der Sigharting-Enzenkirchner Bucht gewinnen hell- bis grüngraue, fein- bis feinstkörnige, stark glimmerige, etwas schluffige und ungeschichtete Sande an Bedeutung, ersetzen und überlagern gegen Süden zu immer mehr die Tonmergel des Schliers bzw. bein-